

Impressum

Herausgeber: Kirchenverwaltung St. Ulrich, Pulling

Texte:

KMD a. D. Wolfgang Kiechle, Orgelbaumeister Benedikt Maria Schreier, Johann Lengl, Mona Wanders, Josef Pellmeyer

Fotos: Monika und Hans Lengl, KMD a. D. Wolfgang Kiechle

Broschüre zur Einweihung der Barockorgel von J. Pfaffenbichler

in der Kirche St. Peter und Paul, Achering

am 20. Oktober 2024

Grußwort des Domkapitulars



Liebe Acheringerinnen und Acheringer,

"Alles, was atmet, lobe den Herrn!" (Psalm 150), so heißt es im Psalm.

Heute ist ein Tag der Freude! Als Königin der Instrumente dient und erklingt unsere neu restaurierte Acheringer Orgel zuallererst dem Lobe und der Ehre Gottes; und in der Ehre Gottes liegt der tiefste, sinnstiftende Grund des Menschen.

Der Weg bis zum heutigen Tag war aufwändig und nicht immer leicht. In einer Zeit, in der auch innerhalb der Kirche ans Sparen gedacht werden muss, gehört viel Mut dazu, einen solchen Plan in Angriff zu nehmen. Und daher freut es mich umso mehr, dass es möglich wurde, das Acheringer Orgelprojekt mit so viel Engagement und Herzblut auf den Weg und zum Abschluss zu bringen.

Als Pfarrer bedanke ich mich hiermit herzlich bei allen, die durch ihre Spende, ihr Engagement, ihren Arbeitsfleiß und ihre Wohltaten diese Orgel ermöglicht haben. Ganz besonders gilt dies allen Ehrenamtlichen der Pfarrei, allen voran Herr Johann Lengl, der seine Leidenschaft für Orgeln entdeckt hat und Herrn Frey, der die Acheringer Kirche wie seinen Augapfel hütet sowie allen die mit angepackt haben beim Aus- und Einräumen und auch beim Fest mithelfen werden.

Unser Dank gilt dem Orgelbauer Benedikt Schreier, dem Kirchenmaler Michael Kürzinger, der Schreinerei Thalhammer und der Firma Elektrotechnik Rattenhuber.

Vergelt's Gott sagen wir auch Herrn Kirchenmusikdirektor Wolfgang Kiechle, der uns bei der Vorbereitung der Maßnahme sehr geholfen hat. Bedanken möchte ich mich auch bei unserer Verwaltungsleiterin Elisabeth Maier für ihren Einsatz.

Allen sei herzlich gedankt! Ihr Stadtpfarrer Domkapitular Daniel Reichel.





Freising, den 11.10.2024

Grußwort Barockes Juwel ist zurück

Respekt – Achering! Dem außergewöhnlichen Engagement Acheringer Bürgerinnen und Bürger ist es zu danken, dass gerade im Jubiläumsjahr "1300 Jahre Korbinian in Freising 2024", in dem so viel zu hören und zu lesen ist über Schmuckstücke unserer Stadt auch aus der Barockzeit, ein weiteres Juwel zurückkehrt.

Von vielen unbemerkt besitzt die Filialkirche St. Peter & Paul in Achering auf seinem gotischen Chor aus dem 15. Jahrhundert eine historisch wertvolle Pfaffenbichler-Orgel aus dem Jahr 1785.

Ich danke allen Spendern, Paten und Zuschussgebern, die den ungeheuer hohen Betrag zur Renovierung aufgebracht haben. Mein Dank gilt auch den unentgeltlich arbeitenden Handwerkern, die dieses komplexe Gesamtkunstwerk mit seiner aufwendigen Mechanik im Zusammenspiel von 283 Pfeifen, der historischen Windanlage, der Klaviatur und dem Fußpedal nicht nur optisch, sondern auch im barocken Klang wiederhergestellt haben.

Nachdem die Orgel jahrzehntelang nicht mehr gespielt werden konnte, erwarten wir alle mit Freude und Spannung das Orgelspiel von Frau Hölzl und besonders natürlich das eigens komponierte Werk "Dona nobis pacem", ein Titel, der einerseits zeitlos ist, andererseits aber gerade in die momentane weltpolitische Lage besonders passt.

Ich schließe mich dem Aufruf des Kirchenmusikers Christoph Brückner an:

Herr, schenke uns Frieden!

Tobias Eschenbacher

Grußwort eines Idealisten

Liebe Gemeinde,

liebe Freunde der barocken Orgel von Achering.

Mit großer Freude und Dankbarkeit blicken wir auf den Tag, an dem wir die feierliche Einweihung unserer barocken Orgel begehen dürfen. Nach der sorgfältigen und liebevollen Renovierung erstrahlt dieses beeindruckende Instrument nun in neuem Glanz und lässt uns die wunderbaren Klangwelten wieder in ihrer vollen Pracht erleben.



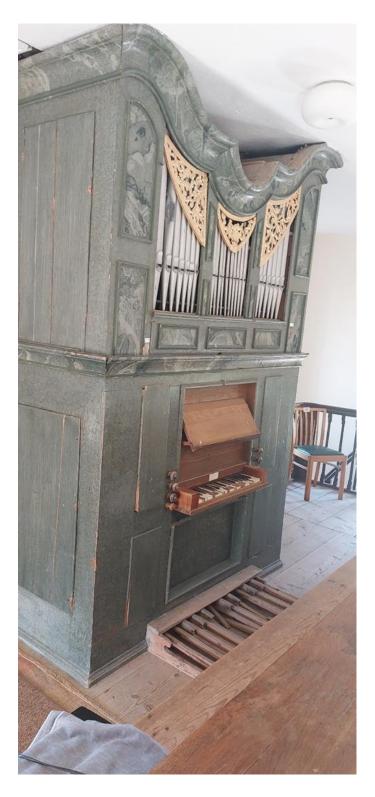
Die Orgel, ein Meisterwerk barocker Baukunst, ist nicht nur ein zentrales Element unseres Gotteshauses, sondern auch ein Symbol für die kulturelle und spirituelle Identität unserer Gemeinde. Sie hat über zwei Jahrhunderte hinweg unzählige Gottesdienste, Konzerte und festliche Anlässe bereichert, bevor Sie vor nunmehr sechs Jahrzehnten verstummte. Ich hoffe sie wird in Zukunft wieder ein Ort der Inspiration und des Zusammenkommens sein.

Die Renovierung war ein bedeutendes Unterfangen, das nicht nur handwerkliches Geschick, sondern auch viel Hingabe und Leidenschaft erforderte. Dank der Unterstützung vieler engagierter Helfer, Spender und Fachleute konnten wir die Orgel in Ihren ursprünglichen Zustand zurückversetzen und gleichzeitig mit modernen Akzenten, die ihre Klangfülle und Ausdruckskraft noch verstärken.

Wir feiern nicht nur die Rückkehr der Orgel, sondern auch die Gemeinschaft, die sie verbindet. Lassen Sie uns gemeinsam die Klänge genießen, die sie hervorbringen wird, und die Freude an der Musik teilen, die uns alle eint. Möge die Orgel in Achering weiterhin Herzen berühren und uns auf unserem Glaubensweg begleiten.

Herzlichst, Hans Lengl

Die Geschichte der Orgel von Achering



Die Orgel vor der Restaurierung im Jahr 2021

"Die Orgel ist ein kostbares, barockes Schmuckstück."

Die Orgel wurde 1785 erbaut durch den in Götting bei Aibling wohnhaften Mesner und Orgelmacher Johann Pfaffenbichler.

Er war als Lehrer, Mesner und wahrscheinlich auch Organist tätig. Dem Anschein nach verrichtete er das Orgelbauhandwerk nebenberuflich und lernte das Handwerk eher autodidaktisch. Das Instrument wurde im Chiemgau in eine Kirche eingebaut, leider ist weder der Ort noch die Kirche bekannt.



In der Windlade sind der Erbauer und das Baujahr ersichtlich

Da es sich bei der Acheringer Orgel um das letzte erhaltene Instrument von Pfaffenbichler handelt, ist es als besonders Kleinod anzusehen. Es gewährt Einblicke in die Arbeits- und Klangwelt des eher autodidaktischen Orgelmachers.

1872 wurde das Instrument mit einem eigenständigen Pedalwerk ausgestattet (Subbass 18' und Oktavbass 8'). Es kam wohl auch zu einer Registerumstellung, da sich Rückstände von zahlreichen Pfeifenbohrungen auf den Windladen entdecken lassen.

Wann die Orgel nach Achering kam, ist unbekannt, evtl. könnte sie erst Ende des 19. Jahrhunderts hier aufgestellt worden sein.

Wegen der begrenzten Emporenhöhe wurde das Gehäuse beim Einbau in seiner Höhe zusammengestaucht und somit abermals verändert.



Schriftzug auf einer Pfeife

Laut Inschriften wurde das Instrument das erste Mal im Jahre 1872 vom Orgelbaumeister Jacob Müller aus Rosenheim repariert. Im Laufe der Zeit wurden weitere Reparaturen und Reinigungen durchgeführt, z. B. 1924 durch die Firma Schuster & Eisenschmid aus München und 1951 durch Fritz Mertel aus Salzburg.



Als Letzter spielte vermutlich Anfang der 60er Jahre Lorenz Lamprecht auf der Orgel und Andreas Ebner betätigte den von Hand betriebenen Blasebalg. In diesen Jahren hätte sie überprüft, repariert und neu gestimmt werden müssen. Aus finanziellen Gründen wurden diese Arbeiten jedoch nicht durchgeführt.

Beschreibung der Orgel

An der Registerzahl erkennt man die Größe einer Orgel. Als Register bezeichnet man eine komplette Reihe von Pfeifen, die einen bestimmten charakteristischen Klang haben. Man sieht in der Front der Orgel nur einen geringen Teil der gesamten Pfeifen.

Die Acheringer Orgel hat fünf Manualregister und zwei Pedalregister, das ergibt insgesamt 249 Pfeifen. Die Register werden mit den Registerzügen ein- und ausgeschaltet. Von der Taste bis zum Ventil, das den klingenden Ton in der Pfeife auslöst, ist alles voll mechanisch, das heißt, wenn auf die Taste gedrückt wird, werden viele Holzleisten, kleine Winkelchen und Drehstangen in Bewegung gesetzt.

Die Mechanik einer solchen Orgel ist ein kleines Wunderwerk und vollendete handwerkliche Kunst.

Erste Bemühungen zur Restaurierung der Orgel

1995 erwog die Kirchenverwaltung Pulling/Achering unter der Leitung von Pfarrer Manfred Reupold Maßnahmen zu ergreifen, um die historische Orgel wieder spielbar zu machen. Man beauftragte den Orgelsachverständigen und Kirchenmusikdirektor Wolfgang Kiechle mit der Begutachtung.

In seinem Gutachten beschrieb er das Instrument. "Der Zustand des Instrumentes ist momentan erbärmlich. Der Holzwurmbefall ist allerdings gering." Die Windversorgung funktionierte nicht mehr und auch der technische Zustand ließ ein Orgelspiel nicht mehr zu.

Den Wert der Acheringer Orgel beschrieb der Gutachter mit den Worten

"Es handelt sich hier um ein zeitgeschichtlich, orgelbauhistorisch wie auch musikalisch sehr interessantes und erhaltenswertes Instrument."







In den Jahren 2015 und 2016 holte man Angebote für die Restaurierung der Orgel ein, jedoch überstiegen die Kosten bei weitem die finanziellen Mittel der Kirchengemeinde.

Auszüge aus dem Original-Gutachten des Sachverständigen KMD W. Kiechle

A. INSTRUMENT

1. Erbauer, Baujahr: Johan Pfaffenbichler aus Götting, Baujahr 1785

2. Disposition und Pfeifenmaterial (Reihenfolge der Register nach ihrer Stellung auf den Windladen):

Manual $C - c^3$ (kurze Oktave)

Prinzipal 4' C, D, E und F aus Nadelholz offen; G, A-h° im Prospekt

Zink 1924, c¹ -c³ innen teilw. original Zinnlegierung,

9 Pfeifen fehlen

Oktave 1' Zinnlegierung, original

??? Hier ist eine belederte Schleifenbahn ohne Schleife und

Stock (ca 52mmm breit) hier hat Pfaffenbichler noch Platz für ein zusätzliches Register gelassen. Quinte 1 1/3'?

Octave 2' Zinnlegierung, original

Flöte 4' Nadelholz offen, C gekröpft, ab g° Deckel aus Eichenholz

Gedackt 8' Nadelholz, im Diskant Deckel aus Eiche

Pedal C – a° kurze Oktave

18 Tasten, jedoch nur 12 verschiedene Töne:

D E B Cs Ds Fs Gs C F G A H C D E F G A

Das Pedalmanubrium bedient ein Sperrventil, so dass beide Pedalregister nur gemeinsam gezogen werden können

Subbass 16' Nadelholz, Pfeifen nach vorn sprechend, 19. Jht. Oktavbass 8' Nadelholz, Pfeifen nach hinten sprechend, 19. Jht.

3. Prospekt:

Barocker Dreifelderprospekt, die Mitte ist abgesenkt. Schleierbretter aus Lindenholz geschnitzt, vergoldet. Farbliche Fassung: Grün marmoriert

4. Spielanlage:

Bild Mitte: Detail Manualtasten, teilweise fehlende Beinbeschichtung







Bild links die Manubrien auf der linken Seite und ganz rechts auf der rechten Seite des Manuals. Gut erkennbar die unterschiedliche unterste Manubrie links für das Pedal.

Spieltisch: frontal mittig eingebaut. (siehe Bild rechts) Manualtasten aus Nadelholz, Wurmschäden. Untertasten mit Bein belegt, einige Beläge fehlen. Obertasten schwarz gebeizt. Einige Pedaltasten sind zerbrochen

Mechanik:

(Im Bild rechts unten die Manualtraktur)

Verlauf der Manualspielmechanik:
 Einarmige Taste, hängende Abstrakte,
 (Enden mit Papier garniert), liegende
 Nadelholzwelle auf stehendem
 Wellenbrett, (Döckchen aus Holz,
 Achsstifte aus sehr verrostetem Eisen),
 hängende Abstrakte, Ventilabzug





SEITE 3 VON 8

Verlauf der Pedalspielmechanik:
 (Bild rechts: Pedaltraktur)
 Einarmige Taste, Holzwinkel, Liegende
 Abstrakte (etwas schräg nach links verlaufend),
 Holzwinkel, hängende Abstrakte, liegende
 Welle, Ventilabzug. Keine Pedalkoppel



Registermechanik: Manubrien gedrechselt, mehrfach profiliert. Pedalmanubrium etwas kleiner und nicht gefasst. Links vom Manual von oben nach unten: Prinzipal 4', Flöte 4', Gedackt 8', Pedal 16' + 8'. Rechte Seite: Oktave 1', (Quinte 1 1/3'), Oktave 2'

- Verlauf der Manualregistermechanik: Manubrium, Zugstange aus Nadelholz, Wellen aus Buche, Zugstange zur Gehäuseseite hin, Eisenschwert (verrostet), Schleife
- Verlauf der Pedalregistermechanik: Manubrium, Zugstange, Liegende Welle (parallel zum Prospekt nach rechts verlaufend), Sperrventil im Kanaleingang zum Ventilkasten.

Zustand: Die komplette Spielanlage ist sehr verbraucht und nicht mehr funktionsfähig.

5. Gehäuse und Orgelwerk

Das Gehäuse ist aus Nadelholz gefertigt. Die seitlichen Türen sind aus Nadelholzbrettern (keine Rahmen in Füllungen). Eine Rückwand fehlt spätestens seit der Erweiterung durch ein selbstständiges Pedal im 19. Jahrhundert. Seitdem bilden die Subbasspfeifen die Rückwand.

Die Traverse für das Manualwindladen-Lager ist noch vorhanden. Auch das Gehäusedach über dem abgesenkten, mittleren Bereich ist zum Teil vorhanden. An den beiden Seiten wurde das Dach wohl beim Einbau der Orgel in Achering entfernt. Die großen Pedalpfeifen (Subbass und Oktavbass C) ragen durch ein Loch in der Decke in den Dachboden.

(Bild rechts Ventile)

Ventilkasten aus Nadelholz, innen überall (außer Spunddeckel) hellblau papiert. Spunddeckel beledert. Spielventile aus Nadelholz, doppelt beledert, angeschwänzt. Messingöse an der Stirnseite zur Ventilführung an einem Messingstift. Ventilabzüge aus Messing. Die Pulpeten von der Bauart her wie Bleipulpeten, jedoch fühlen sich die Scheibchen unter der



Papierung des Pulpetenbretts elastisch an (Leder?).

Pedallade: Alle Holzteile aus Nadelholz. Sehr breite Sperrventile. Pulpeten einzeln aus Lammlederquadraten ausgestanzt. Drähte, Führungsstifte, Ösen und Federn aus Messing.

Ständerkonstruktion für die Pedallade wie eine Kirchenbank.

Im Innern des Gehäuses ist sehr viel Schmutz (siehe Bild rechts).

Auch der Wurm ist recht aktiv. Die Statik des kompletten Gehäuses ist sehr instabil.



6. Windversorgung:

Bild rechts: das Loch in der Decke wurde mit einem Holzbrett geschlossen. Hier verlief ursprünglich die Windversorgung vom Dachboden in das Werk. Der abgesägte Holzkanal ist sichtbar.



Es gibt zwei Spanbälge auf dem Dachboden über der Orgel, sie waren ursprünglich wahrscheinlich mit Lederriemen von der Orgelempore aus zu bedienen. Die Zugbalken sind durchbohrt und auf dem Dachboden liegen zwei Rindslederriemen. Originale Windkanäle sind vorhanden. Spanbälge stillgelegt. Jetzige Windversorgung über ein altes, verbrauchtes Laukuff Schleudergebläse auf dem Dachboden (siehe Bild rechts).

Windansaugung vom Dachboden aus.



B. BEURTEILUNG UND VORSCHLÄGE

Die Pfaffenbichler Orgel von 1785 ist in fast allen Teilen original erhalten und zählt somit zu den bayerischen Denkmalorgeln aus dem 18. Jahrhundert. Die Gemeinde Achering kann stolz darauf sein ein solch wertvolles Kleinod zu besitzen. Nach dem derzeitigen Wissensstand gibt es von Pfaffenbichler nur noch ein weiteres Instrument in Kreuz.

Das Pedalwerk stammt nicht von Pfaffenbichler, es wurde später hinzugefügt. Es könnte eventuell von Jakob Müller aus Rosenheim stammen, der 1872 am Instrument gearbeitet hat (siehe Inschriftzettel auf dem Vorsatzbrett).

Trotz des derzeit sehr desolaten Zustandes ist es möglich, die Acheringer Orgel zu restaurieren. Auch das Pedal sollte erhalten bleiben.

Die restaurierte Orgel wird sicherlich nicht nur optisch sondern auch klanglich ein besonderes Schmuckstück sein.

Folgende Arbeiten sind fällig:

- 1. Orgelabbau, Reinigen, Holzwurmbekämpfung
- 2. Dokumentation:

Exakte Bestandsaufnahme der historischen Substanz, Quellenstudien, Vergleichsuntersuchung der Pfaffenbichlerorgel in Kreuz, Dokumentation de Restaurierung

3. Pfeifenwerk und Disposition:

Rückgängigmachen von Verstellungen.

Rekonstruktion nicht originaler oder fehlender Pfeifen nach originalem Vorbi Ergänzung des fehlenden Registers (Quinte 1 1/3')

Holzpfeifen: Ausspänen von Rissen, reparieren, ausgießen der Wurmlöcher.

Metallpfeifen: Rundieren, reparieren, eventuell Anlängen.

Rekonstruktion der Prospektpfeifen in Zinnlegierung

4. Gehäuse:

Sorgfältige schreinerische Überarbeitung, reparieren, statisch sichern. Reparatur der Schleierbretter.

Bau einer Abdeckung für die in den Dachboden hineinragende Pedalpfeife.

Farbliche Fassung durch einen erfahrenen Restaurator

5. Windversorgung: Überprüfung der originalen Kanäle auf Dichtigkeit, reparieren, Eruieren eines optimalen Winddrucks.

Für die Windversorgung gibt es zwei Möglichkeiten:

- a) Restaurierung der vorhandenen Anlage: Spanbälge im Dachboden reparieren, ein neuer, größerer Motor. Anschluss an beide Bälge im Dachboden über einen doppelten Windregler, so dass bei Motorbetrieb beide Bälge als Magazin verwendet werden können. Einrichtung des Handbetriebes mit Lederriemen. Ansaugung des Windes aus dem Kirchenraum installieren.
- Neuer Schwimmerbalg und Motor, Einbau möglichst im Unterbau des Gehäuses oder auf der Orgelempore

6. Spielanlage:

Neuer Schlüsselschalter außerhalb der historischen Orgel

Freilegen der historischen Registerbeschriftung oder stilgerechter Nachbau

Überholen der Manualklaviatur

Überholen der Pedalklaviatur

Orgelbank: Neubau einer stilistisch passenden Bank, die auch höhenverstellbar sein muss.

7. Spiel- und Registermechanik:

Ersatz zerbrochener Drähte

Ersatz von nicht mehr greifenden Ledermuttern

Korrodierte Eisenteile polieren und einfetten

Reparieren und justieren der kompletten Mechanik

8. Windladen:

Reparieren, vollkommene Wiederherstellung der Winddichtigkeit

Rekonstruktion der Pulpeten

Neubelderen der Ventile

Erneuerung der Papierung

Wurmlöcher ausfüllen

Reparieren der Raster

9. Intonation und Stimmung:

Einfühlsame Nachintonation

Legen einer ungleichstufigen Temperatur

Stimmung in einer Tonhöhe, die sich nach der Restaurierung der historischen Pfeifen ergibt.

Ausschreibung und Auswahl des Orgelbauers

Die Restaurierung wurde öffentlich ausgeschrieben:

Unter Mitwirkung des Orgelsachverständigen Wolfgang Kiechle wurde der Ausschreibungstext für die Renovierung der Orgel verfasst und an drei Orgelbauer mit der Bitte um ein Angebot verschickt. Dies geschah auch bereits während der Antragstellung um die Gewährung von Zuschüssen und anderen Maßnahmen der Mittelbeschaffung.

Drei Experten aus namhaften Orgelbau-Betrieben untersuchten den Zustand der Orgel eingehend und legten eine genaue Zusammenstellung der notwendigen Arbeiten vor.

Die Entscheidung fiel nach ausführlichen Beratungen zu Gunsten des Orgelbauers Benedikt Maria Schreier, der gerade seine Meisterprüfung als Orgelbauer abgelegt und den elterlichen Betrieb in Thierhaupten übernommen hatte.

Dessen Vater begleitete mit seiner langjährigen Berufserfahrung die notwendigen Maßnahmen, so dass neue Arbeitstechniken zum Einsatz kamen, gepaart mit hoher Kompetenz aus langjähriger Erfahrung und viel Herzblut. Beeinflusst wurde die Entscheidung auch durch die "Preistreue" des Betriebs trotz der wohl zu erwartenden Preissteigerungen für die Materialkosten.



Beschlussfassung zur Restaurierung der Orgel

Im Frühjahr 2022 bot das Kirchenverwaltungsmitglied Johann Lengl an, sich um die Finanzierungskosten für die Renovierung der Orgel zu bemühen. Daraufhin beschloss die Kirchenverwaltung die Restaurierung der Orgel in Sankt Peter und Paul, sobald die notwendigen finanziellen Mittel aus Spenden zur Verfügung stünden.

Genehmigung des Vorhabens

Zunächst musste geklärt werden, unter welchen Voraussetzungen die Restaurierung vollzogen werden konnte: Die zuständigen Stellen wurden kontaktiert und sicherten teilweise auch finanzielle Unterstützung zu.

Diese Institutionen waren in das Projekt eingebunden:

- das bayerische Landesamt für Denkmalschutz
- die untere Denkmalschutzbehörde der Stadt Freising
- das Kulturdezernat der Stadt Freising
- der Kreisheimatpfleger
- der Freisinger Oberbürgermeister
- das Ressort Bauwesen und Kunst des erzbischöflichen Ordinariats München
- das Diözesanmuseum Freising
- das Orgelzentrum Valley
- Vertreter aus dem Stadtrat, dem Landratsamt, dem Landtag, dem Bezirkstag und den Bundestag

Auszug aus dem Genehmigungsbescheid

Vollzug des Denkmalschutzgesetzes (DSchG); Antrag auf Erteilung einer denkmalschutzrechtlichen Erlaubnis vom 19.09.2022 für die Sanierung der Orgel auf dem Grundstück Kirchenpoint in Freising, Flst. 881/0 Gemarkung Pulling

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Stadt Freising erlässt folgenden

BESCHEID:

- 1. Die denkmalschutzrechtliche Erlaubnis für die Sanierung der Orgel auf dem Grundstück Kirchenpoint in Freising, Flst. 881/0 Gemarkung Pulling wird erteilt.
- 2. Die Erlaubnis wird mit folgenden Auflagen verbunden:
 - 2.1. Sämtliche Restaurierungsmaßnahmen an der Orgel nach Art und Umfang, insbesondere der genaue Umfang der geplanten Substanzerneuerungen im Bereich der technischen/klanglichen Anlage der Orgel, sind vor Maßnahmenbeginn mit dem Landesamt für Denkmalpflege (Fachbereich Orgeldenkmalpflege, Herr Dr. Könner) abzustimmen. Das Abstimmungsergebnis ist in Schriftform zu fixieren.
 - 2.2. Über alle Restaurierungsmaßnahmen an der Barockorgel ist durch den ausführenden Orgelbauer ein ausreichend detaillierter Werksbericht anzufertigen. Ferner sind der Vorzustand sowie alle wichtigen Restaurierungs-Zwischenschritte photographisch in archivfähiger Form zu dokumentieren. Das Landesamt für Denkmalpflege erhält ein Exemplar von Werksbericht und Photodokumentation kostenlos.
 - 2.3. Sollten sich während der Durchführung der Maßnahme bislang unbekannte historische Baudetails zeigen oder die bisher nicht beabsichtigte Reparatur bzw. der Austausch von historischem Bestand für notwendig erachtet werden, so sind die Denkmalbehörden unverzüglich erneut zu beteiligen.
- 3. Für diesen Bescheid werden keine Kosten erhoben.

Beschaffung der finanziellen Mittel

Zunächst erschien die Idee mehrere zehntausend Euro für die Restaurierung einer antiken Orgel beschaffen zu können doch sehr abenteuerlich, manchem Insider sogar recht unwahrscheinlich. Johann Lengl sah die Problematik durchaus realistisch, doch glaubte er fest daran, die Behörden, Institutionen und Privatpersonen von seinem Vorhaben überzeugen zu können. Allen Geldgebern sicherte er in der Anfangsphase zu, die bereits zur Verfügung gestellten Summen zurückzuzahlen, im Falle, dass das Projekt scheitern würde.

Etwa die Hälfte der erforderlichen Mittel wurden von kirchlichen und staatlichen Stellen sowie Stiftungen aufgebracht:

Erzbischöfliches Ordinariat der Diözese München und Freising

Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege

Bayerisches Landesamt für Schulen

Bayerische Landesstiftung

Bezirk Oberbayern

Edith Haberland Wagner Stiftung

Bayerischer Landesverein für Heimatpflege

Kongregation der Barmherzigen Schwestern des Hl. Vinzenz von Paul, München

Durch breite Öffentlichkeitsarbeit konnten zusätzlich Spendengelder gesammelt werden, sowohl von Privatpersonen (aus Nah und Fern – meist über persönliche Kontakte) als auch von Unternehmen und Banken aus der Region.

Im Rahmen des 'Tags des offenen Denkmals 2022' wurde außerdem die Bevölkerung über das Projekt informiert und um Mitwirkung gebeten, u. a. über die Homepage der Kirchenverwaltung, die laufende Berichterstattung in lokalen Zeitungen sowie durch Rundfunk - und Fernsehbeiträge.



Ein inspirierender und informativer Besuch interessierter Mitbürger im Orgelmuseum Valley begleitete die Entscheidung zur Renovierung der Acheringer Orgel und diente auch der Sammlung von Spendengeldern. Der Hausherr, Dr. Sixtus Lampl, spielte auf den unterschiedlichen Orgeln. Die Zuhörer konnten einen Eindruck zu gewinnen, wie die Acheringer Orgel eines Tages klingen würde.

Überraschend wurde vom Kirchenmusiker (,dem Orgelmann') Christoph Brückner aus Fulda und Mainz ein eigens für das Projekt konzipiertes Plakat gestaltet und den Organisatoren zur Verfügung gestellt.



Die nachfolgend aufgeführten **Unternehmen** spendeten Geldbeträge zur Renovierung der Orgel:

































Auch mehr als zwanzig **private Spender** halfen mit kleineren und größeren Beiträgen, die Kosten für die Renovierung zu tragen.

Die gesammelten Geldspenden waren mit viel Spaß bei der Auswahl der Anzahl und Zuordnung der einzelnen **Pfeifen** durch die Spender verbunden:

PFEIFENPATENSCHAFT ACHERING PFAFFENBICHLER- BAROCK- ORGEL aus dem Jahr 1785 Quinte 22/3 Octavbase & **Fibre a** 50€ 500 € D 500 € 500 € 250 € 250 € 250 € 250 € 100 € 500 € 100 € 500 € 250 € 100 € 50€ 500 € 500 € G 500 € 250 € 250 € 500 € 500 € A 500 € 250€ 250 € 100 € 100 € 500 € 500 € В 500 € 250€ 500 € 500 € н c0 500 € 250€ 250 € 100 € 250 € Kulturv. Izmir TR. Bagdatli Ö. TR. 250 € 250€ 250 € 50€ 250€ 250 € 250 € 250 € 50€ e0 Oldt. Fr. Giggenh. 100 € 50€ 250 € 250 € 250 € f0 250 € 250 € 250 € 250 € 50€ fs0 250 € 250 € 250 € 100 € 50€ gO 250 € 250 € 250 € 250 € 100 € 50€ 250 € 250 € 250 € 250 € 100 € 50€ a0 250€ 50€ ьо hO **c**1 50€ 100 € d1 100 € 50€ 25 € Aktuelle Informationen 25€ ds1 zu den Pfeifenpaten e1 f1 100 € 100 € 100 € 50€ 25 € 100 € 100 € 25€ zum Spendenvolumen fs1 erhalten Sie online unter 100 € 100 € Riedmayer G. Stark U. 25€ g1 100 € 100 € Riedmayer G. Schlüter D. 25€ 25€ gs1 100 € 25€ 25€ www.orgel-achering.de a1 100 € 50€ 25€ b1 25 € 25€ oder bei h1 100 € 100 € 100€ 25 € 25€ Johann Lengl c2 08161 / 92043 100 € 100 € 25 € 25€ 100 € 100 € 100 € 25 € 25€ 0171 / 9541220 d2 100 € 100 € 100 € 50€ 25 € 25€ oder per E-Mail: 25€ 100 € 100 € 100 € 50€ fam.j.lengl@t-online.de e2 100 € 100 € 50€ 25 € 25€ f2 100 € 100 € 100 € 25€ fs2 25€ g2 100 € 100 € 25€ 25 € 25€ 50€ 25 € h2

50€

25 €

25€

Stand: 01. Dez. 2023 / Lengl

100 €

100 €

100 €

Die Auswahl wurde, so vom Spender gewünscht, in einer Urkunde festgehalten:





Anekdoten zur Spendenaktion

Ein Badegast aus München fährt in der Sommerzeit mehrfach zum Pullinger See und erfreut sich, beim Vorbeifahren, immer am "Acheringer Kirchlein". Nach der Fernsehsendung zur Restaurierung der Pfaffenbichler Orgel übermittelte er spontan eine großzügige Spende.

Über die Homepage zur Restaurierung der Orgel fand eine Dame aus Wuppertal das geeignete Geburtstagsgeschenk für einen Freund, der Orgelbeauftragte aus dieser Region ist.

Aus persönlichen Erzählungen im Netzwerk fanden auch Spenden vom Messner aus ST. PAUL in NEW YORK und vom TÜRKISCHEN KULTURVEREIN aus IZMIR den Weg nach Achering.

Eine Reihe von Spenden kam, nach kurzen meist zufälligen Erklärungen zum Vorhaben bzw. zum Stand der Akquise, spontan in bar direkt in den Spendentopf.r Wesentliche, besonders auch tatkräftige Beiträge zum Gelingen leisteten die vielen ehrenamtlichen Helfer und Dienstleister: Durch ihre tätige Mithilfe (ohne Entgelt!) sicherten sie das Gelingen des Projektes und trugen wesentlich zur Senkung der Kosten bei.



Wer arbeitet, soll auch feiern! Nach der gelungenen Aktion fand man sich spontan zu einer Brotzeit ein:



Die unten aufgeführten Firmen beteiligten sich aktiv, unentgeltlich und kompetent am Projekt 'Barockorgel Achering':







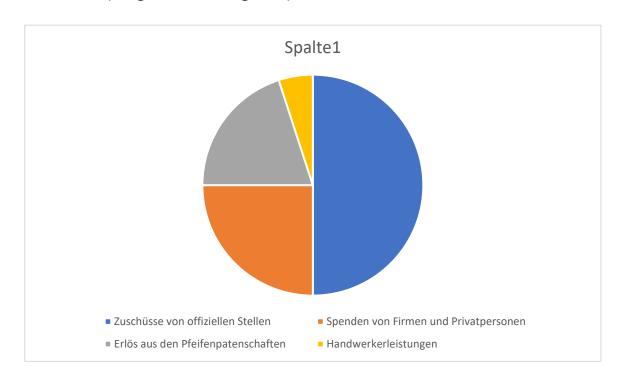






Allen Unterstützern und Spendern gebühren unser Dank und unsere Anerkennung.

Der Gesamtbetrag speiste sich aus vier unterschiedlichen Quellen (ungefähre Angabe):





Schier unglaublich:

Innerhalb eines Jahres gelang es den Organisatoren, vornehmlich dem Idealisten Johann Lengl die erforderlichen finanziellen Mittel aus unterschiedlichen Quellen zu beschaffen und die amtlichen Genehmigungen einzuholen.

Ausbau des Instruments

Nachdem alle Genehmigungen vorlagen und die Finanzierung gesichert war, erfolgte der Beschluss zur Beauftragung des Orgelbauers, die Renovierung durchzuführen.

Mit hohem Sachverstand wurde die Orgel im November 2023 abgebaut und im Pkw in die Werkstatt gebracht.





Baumaßnahmen in der Kirche

Herausfordernd war die notwendige Öffnung der Decke oberhalb der Orgel.

In enger Zusammenarbeit mit dem Denkmalschutz schafften der Schreiner, der Elektriker und der Kirchenmaler die Anhebung der Decke der Kirche.



Nach dem Abtransport des Instruments wurde die Decke geöffnet.



Das ursprüngliche Problem wurde gelöst, indem man die Decke um 18 cm anhob.

Die Kirche wurde im Anschluss für den Wiedereinbau vorbereitet: Die Beleuchtung und die Anschlüsse für die neue Windanlage wurden installiert.

Damit ist die ursprüngliche Funktion der Orgel wieder gewährleistet.

Reparaturarbeiten in der Werkstatt des Orgelbauers



Durch die teilweise recht laienhafte Verarbeitung und die zahlreichen Veränderungen am Instrument war die Restaurierung der Orgel eine besondere Herausforderung für den Orgelbauer.

Nach der Dokumentation des Bestands und der Durchsicht der Orgelteile musste mit dem Orgelsachverständigen Herrn Bischof und dem Denkmalamt ein geeignetes und nachhaltiges Restaurierungskonzept ausgearbeitet werden. Dies sah die Erhaltung und Konservierung des vorgefundenen Bestands sowie die Funktionsinstandsetzung der Orgel vor.

Da die ehemalige Windversorgung auf dem Dachboden der Kirche verlorengegangen war, wurde eine neue Balganalge nach barockem Vorbild rekonstruiert.

Stark verwurmte Orgelteile, wie z. B. Pedal- und Manualklaviatur wurden nach originalem Vorbild neu gebaut.



Das Metallpfeifenwerk wurde nach einer behutsamen Reinigung genau dokumentiert und aufwändig restauriert, indem die Pfeifenkörper ausgebeult und nachgelötet wurden sowie neues Material ergänzt wurde. Fehlende Pfeifen und die nicht originalen Prospektpfeifen aus Zink wurden neu hergestellt.

Die Holzpfeifen wurden mit Wurmmittel behandelt und die Wurmlöcher mit einer Bienenwachs-Paste ausgestrichen. Kaputtes Holz wurde ergänzt und verwurmtes Material teilweise erneuert. Einige Pfeifen waren in einem desolaten Zustand. Diese Holzpfeifen waren so sehr verwurmt, von miserabler Holzqualität und mit einer schlechten Verleimung hergestellt, so dass man sich entschied, 13 neue Subbasspfeifen zu bauen. Eine Restaurierung des Bestands wäre nicht zielführend gewesen.



In der Intonation und Klaggestaltung wurde ein barocker Klang angestrebt. Als barocke Temperierung ist 'Kirnberger II' eingestimmt mit einer Stimmtonhöhe von 445 Hz.



Die Windlade wurde vorsichtig auseinandergebaut und die über die Jahrhunderte entstandenen Risse mit feinen Holzspalten ausgespänt. Die Kanzellen wurden mit warmem Knochenleim ausgegossen und abgedichtet. Die Ventile wurden geradegerichtet und mit einem neuen Leder bezogen. Als Pulpeten kamen wieder traditionelle Lederpulpeten zum Einsatz. Die Stöcke wurden überarbeitet und abgedichtet.

Die Spiel- und Registertraktur wurde umfassend restauriert und wieder in Gang gebracht. Es wurden verrostete Drähte ausgetauscht, verwurmte Holzteile erneuert, Dämpfungen ausgetauscht und die Traktur anschließend wieder sauber einreguliert



Wiedereinbau der Orgel

Im August 2024 kehrte die Orgel zurück und wurde im Rohkonstrukt aufgestellt. Ein 'Schrägaufzug' musste oberhalb der Kirchenbänke errichtet werden, um die Rückkehr zu ermöglichen.













Die neue Balganlage wurde an das vorhandene Windsystem angeschlossen und auch wieder mit einem Tretmechanismus ausgestattet, so dass sich dadurch auch die Orgel manuell wie früher bedienen lässt. Auch ein elektrisches Gebläse für den normalen Orgelbetrieb wurde hinzugefügt.

Vater und Sohn intonieren und stimmen die Orgelpfeifen in der Kirche







Die Pfeifen wurden innerhalb von zwei Tagen eingesetzt und mit den mechanischen Elementen verbunden. Im Anschluss intonierten und stimmten die Orgelbauer in diffiziler Kleinarbeit mithilfe spezieller Werkzeuge das Instrument.



Besonders aufregend war der Einbau der hölzernen Subbasspfeifen. Hier blieben an einer Stelle nur 5 mm zur Wand! Das genaue Maßnehmen im Vorfeld hat sich gelohnt.



Mit Geduld und Fingerspitzengefühl wurde die Pfaffenbichler-Orgel in über tausend Arbeitsstunden unter Verwendung traditioneller Arbeitsweisen restauriert und wieder in einen klangschönen Zustand versetzt.

Übergabe an die Organistinnen



,Nach 6 Jahrzehnten ,atmet die Orgel wieder':

Die Übergabe erfolgte an die beiden
Organistinnen Gabi
Kreidenweis, und
Kristina Hölzl, die
sofort darauf spielen durften. Die Orgel muss regelmäßig bespielt werden,
damit sich die Teile
des Instrumentes
,eingespielt werden
und in Bewegung
gehalten werden.

Die Orgel erstrahlt in neuer Pracht



Die Arbeiten am Instrument wurden begleitet vom Kirchenmaler Michael Kürzinger und dessen Mitarbeitenden. Nach dem Schleifen und Grundieren der Flächen erfolgte das Tupfen und Marmorieren der Oberflächen.





Die Kirche St. Peter und Paul in Achering – Heimat der Pfaffenbichler-Orgel

Der Kirchenbau war ursprünglich vermutlich ein romanisches Bauwerk.



Heute wird im Inneren der neugotisch geprägte Stil erkennbar, z. B. am Profil des Chorbogens; an den Spitzbögen der Fenster, der hölzernen Empore und dem Gestühl, vor allem aber dem zierlichen Altaraufsatz



Auf der aufwändig gestalteten Empore aus Eichenholz befindet sich die Barockorgel aus dem Jahre 1785, gebaut von Johann Pfaffenbichler.

Den vom Vorgängerbau übernommenen Chor überspannt ein spätgotisches Netzrippengewölbe. Der Schlussstein mit einer Reliefbüste des HI. Petrus verweist auf die Zeit um 1520.





Über die Jahrhunderte hinweg wurde das Gotteshaus ein wichtiger Zeitzeuge des Wandels in unserer Region:

1844 war die gotische Kirche in Achering so baufällig, dass laufend Reparaturen nötig waren. Schließlich kam es so weit, dass das Gotteshaus 1857 wegen Baufälligkeit geschlossen werden musste und das Langhaus abgebrochen wurde.

Am 26.Oktober 1859 berichtete der neue Pfarrer Ignaz Lumberger an den Erzbischof Gregorius von Scherr, dass die königliche Baubehörde Freising an der Stelle der alten Kirche eine neue gebaut habe. Sie wurde in neugotischer Form unter Einbezug des Architekten Johann Marggraff teilweise neu errichtet.







Im neugotischen Hochaltar ist ein Großbild des Hl. Petrus zu sehen. Links und rechts davon stehen auf dem Altar die Figuren der Apostel Paulus und Andreas. Die beiden neugotischen Seitenaltäre sind heute leider nicht mehr erhalten.

Das kleine Gewölbe mit dem Hauptaltar, sowie die Seitenwände um denselben blieben unverletzt. Das Schiff der Kirche wurde von Grund auf neu errichtet.







Die beiden Seitenaltarfiguren gotischer Schnitzart befinden sich auf neu gefertigten Konsolen. Die große sitzende Madonna mit dem Jesuskind wird dem Bildhauer Johann M. Sailer zugeordnet. Über die Figur des HI. Sebastian ist nichts bekannt.

Kaum zu glauben, dass die beiden Glocken bis zum heutigen Tag von Hand gezogen zur Messe läuten.



"Mit viel Liebe und Leidenschaft sorgen immer wieder eine Reihe von ehrenamtlichen Helfern und Gönnern für den Erhalt dieses Kleinods am Rande des Freisinger Mooses." Die Westseite des kalkweißen Sakralbaues ist besonders betont durch den in der Giebelfront und First aufsitzenden Turm mit dem Spitzhelm. Über dem Eingangsportal ist eine Konsolfigur des Hl. Johannes dem Evangelisten aus der Bauzeit 1860 angebracht.







Die Kirche wird von einem Gottesacker für die Verstorbenen des kleinen Dorfes umgeben.

In der Nordwestecke findet man das Krieger-Denkmal der beiden Weltkriege.



Musikalisches Geschenk für die Orgel

Völlig unerwartet präsentierte Christoph Brückner eine Eigenkomposition mit den entsprechenden Rechten für die Acheringer Orgel.

Das Werk wird bei der Einweihungsfeier uraufgeführt.

Herzlichen Dank für das großartige Geschenk!



Dona nobis pacem Rhapsody



